

preis gegeben wurde, nachdem man Soldaten und Matrosen theils ermordet, theils über Bord geworfen hatte.

Eine Art von Wunder würde es gewesen seyn, wie eine kaum 3000 M. starke Besatzung einem Belagerungs-Korps von 15,000 M. so viel Schaden zufügen, so lange widerstehen konnte, hätte der Kurfürst letzteres nicht mit absichtlicher Saumseligkeit angeführt. Nicht genug, daß er oft abwesend war, fehlte es dem Soldaten auch oft an Löhnung und Proviant.

Schon im Januar boten die Unzufriednen im Lager dem Magistrat in der Stadt Beschütz, Gewehr und Pulver an, wenn er ihnen einen Monat Sold reichen wolle — und — noch im Mai war dieser vom kaiserlichen Kommissar, Lazarus von Schwendi, nicht ausgezahlt — Brod aber, dreimal theurer im Lager, als in der belagerten Stadt, mangelte dem Krieger schon seit 2 Tagen. Dies bewirkte den Ausbruch einer Empörung, die längst schon in Aller Herzen kochte.

Unter wüthendem Schreien: Geld! Geld! überfiel man Schwendis Haus und Kasse, und nahm ihm, auffer Wein, Bier, Silbergeräth zc. 1500 Rthlr. baar. Auch ward ein Brodwagen, bestimmt für die Edelleute im Lager, rein ausgeplündert. Nur mit Gewalt konnte Albrecht von Brandenburg die Meuterei dämpfen, indem er auf der Stelle 27 hängen, 18 in die Elbe und 30 in Ketten werfen ließ.